

Klare Regeln für die Hockeyfans

LANGENTHAL Eine Vereinbarung mit einem neuen Fandachverband soll zu einer Fangemeinschaft beitragen, auf die der SCL stolz sein kann. Als mittlerweile grösster Jugendtreff im Oberaargau hat der Club jetzt zudem auch die Jugendarbeit ins Boot geholt.

Sachbeschädigungen oder schlicht schlechtes Benehmen sind die unangenehmen Nebenwirkungen manch einer Fussball- oder Eishockeyfanszene. Insofern seien die Fans des Schlittschuhclubs Langenthal (SCL) weder besser noch schlechter als diejenigen anderer Clubs, sagt Geschäftsführer Gian Kämpf. Dennoch liege es natürlich im Interesse des Clubs, sich positiv abzuheben von der grossen Masse. «Es ist sicher ein Ziel, eine Fanbewegung zu haben, auf die wir stolz sein können.»

Dies war und ist beim SCL nicht immer der Fall. Unangemessenes Verhalten insbesondere auch von jüngeren Fans hat in der Vergangenheit im Extremfall zu Stadionverboten geführt –

und zu einer Kluft zwischen jüngeren und älteren Fans. Schwarze Schafe, weiss Kämpf, wird es immer geben. Erst vor knapp zwei Wochen hat das am ersten Heimspiel ein Fan offenbar erneut unter Beweis gestellt (siehe Kasten). Mit einer Neuorganisation seiner Fanarbeit will der SCL die negativen Auswüchse aber zumindest auf ein Minimum reduzieren. Dazu beitragen soll unter anderem eine erstmalige Fanvereinbarung zwischen Club und Fandachverband.

Die Supporters übernehmen

Bis anhin fungierte als Dachorganisation der verschiedenen Fanclubs des SCL die Gruppierung Streetside. Sie habe sich – vor allem altershalber bedingt – inzwischen aufgelöst, erklärt Kämpf. An ihre Stelle sind jetzt die Supporters getreten. Die vorwiegend aus jugendlichen Matchbesuchern bestehende Gruppierung hat sich vor rund zwei Jahren gebildet mit dem Ziel, die Fankurve neu zu beleben und so alle SCL-Fans zu vereinen. Nicht nur einmal haben Exponenten dieser

Gruppierung dabei allerdings über die Stränge geschlagen – und sich so wenig beliebt gemacht bei einigen älteren Fans.

Trotzdem sieht die Clubleitung genau in diesen jungen Fans eine Möglichkeit, die Fanszene des SCL generell zu verbessern, hat sie zur Dachorganisation erklärt und ihren Mitinitianten Samuel Ramseier zum neuen Fandelegierten.

Stimmung und Kontrolle

Mit der Fanvereinbarung, erklärt Kämpf, strebe der SCL eine Selbstregulierung seiner Fanszene an. Klare Regeln sollen dafür sorgen, dass einerseits für Stimmung gesorgt wird im Stadion, es andererseits aber auch den Stimmungsmachern selber ein Anliegen ist, dass fehlbare Personen geahndet werden. «Wir wollen ja, dass die Fans uns lautstark unterstützen und dabei auch ihre Emotionen ablassen können», sagt Kämpf. Gleichzeitig wolle man aber ein familienfreundliches Stadion sein. Dass die Emotionen auch mal Überhand nehmen, gehöre dazu. Zumindest aber könn-

ten mit der Vereinbarung klare Leitplanken gesetzt werden.

Ein Nein zu Rassismus und Sexismus sei ebenso Bestandteil der Vereinbarung wie der Austausch zwischen Fans und Spielern. «Wir wollen auch wissen, was auf den Transparenten unserer Fans steht», sagt Kämpf. Die Supporters würden ihre Choreografien daher nun stets im Vorfeld mit dem Sicherheitschef sowie Dean Mesina besprechen – der ehemalige Streetside-Fandelegierte ist jetzt im Marketingbereich des SCL tätig.

Fachleute von Tokio

Eine weitere Neuerung bildet die Zusammenarbeit des SCL mit der offenen Kinder- und Jugendniederlassung Region Langenthal, kurz Tokio. «Wir sind mittlerweile der grösste Jugendtreff im Oberaargau», sagt Kämpf. Entsprechend sei für den SCL auch der Einbezug von Fachleuten aus der Jugendarbeit wichtig. Diese seien nun an jedem Heimspiel zugegen und könnten bei konkreten Problemen von der Clubleitung oder dem Fandelegierten beigezogen

werden. Das Engagement der Jugendarbeit, erklärt Kämpf weiter, beschränke sich aber nicht nur auf die eigentliche Saison und die Fanszene an sich. Denn oft sei der Club in der Vergangenheit auch mit persönlichen Problemen von jungen Hockeyfans konfrontiert worden. Diesbezüglich sollen die Jugendlichen und der SCL nun ebenfalls Unterstützung von den Fachkräften von Tokio erhalten.

«Ein langer Weg»

Mit den Neuerungen werde der SCL seine Fankultur nicht gleich revolutionieren, sagt Gian Kämpf. Aber es sei ein weiterer Schritt in die richtige Richtung. Das zeige sich etwa darin, dass die Supporters nach Heimspielen nun jeweils bei der Stadionreinigung mithelfen – von sich aus.

Nach erst zwei Heimspielen bleibt der Geschäftsführer dennoch vorsichtig. Welche Früchte die jüngsten Bemühungen tragen, werde sich erst zeigen. «Es ist ein langer Weg. Aber wir sind überzeugt davon und wollen ihn gemeinsam mit den Fans beschreiten.» *Kathrin Holzer*

Stadtmusik hat gewählt

LANGENTHAL Unter neuer Leitung startet die Stadtmusik Langenthal ins Vereinsjahr 2015. Sie hat Mario Schubiger zum Dirigenten gewählt.

Letztlich hatte die Stadtmusik Langenthal die Qual der Wahl: Aus über einem Dutzend Bewerbungen war eine Nachfolge für den abtretenden Dirigenten Ronald Frischknecht zu bestimmen. Entschieden hat sich die rund 50-köpfige Musikformation für Mario Schubiger aus Geuensee.

Der Luzerner dirigiert derzeit noch die Stadtmusik Sursee, wird aber auf Anfang Jahr zu den Langenthalern wechseln. Schubiger verfügt über eine fundierte Musikausbildung. Er studierte unter anderem Schlagzeug und Blasmusikdirektion. Weiter ist Schubiger als Musiklehrer und Experte an Musikwettbewerben tätig. Er dirigierte vor der Stadtmusik Sursee bereits mehrere Blasmusikformationen, unter anderem auch die Harmoniemusik Luzern. Am bernischen Kantonalmusikfest in Aarwangen lauschte er den Langenthalern beim Wettspiel. *paj*

Brunnen ohne Wasser

MADISWIL Gegenwärtig führen die Dorfbrunnen kein Wasser. Die Leitungen werden erneuert.

Am Mühlebach heisst die Überbauung auf dem Areal des ehemaligen Geiser-Schlachthofes im Dorfzentrum von Madiswil. Im Zusammenhang mit den Bauarbeiten werden da auch sanierungsbedürftige Brunnleitungen erneuert. Die Folgen spürt man im Dorf: Die öffentlichen Brunnen führen gegenwärtig kein Wasser.

Wie lange der Unterbruch dauert, hängt laut Gemeindevorstand Andreas Hasler vom Baufortschritt ab. Im optimalen Fall sollten die Arbeiten Ende Jahr erledigt sein.

Vom Mühlebach sieht man allerdings auch in Zukunft wenig: Er verläuft weitgehend unterirdisch. Freigelegt und renaturiert werden das Bürgisweiherbächli und der Dorfbach. *jr*

RASSISMUS-VORWURF

Für Negativschlagzeilen hat ein SCL-Fan beim ersten Heimspiel gesorgt: Medienberichten zufolge soll er nach dem Spiel den dunkelhäutigen La-Chaux-de-Fonds-Verteidiger Dave Sutter rassistisch beschimpft haben. «Le Matin» meldete, der HCC werde gegen den SCL Strafanzeige einreichen.

«Für uns ist der Fall abgeschlossen», sagt indes SCL-Geschäftsführer Gian Kämpf. **Es gebe keine Anzeichen auf einen rassistischen Vorfall.** Der HCC habe keine Strafanzeige eingereicht. Gemäss swisshockeynews.ch hat sich auch Dave Sutter selber vom «vermutlich betrunkenen Fan» nicht stärker provoziert gefühlt als seine restlichen Teamkollegen.

«Wir tolerieren Rassismus in keiner Form», hält Kämpf fest. Auch unabhängig von der Rassismusfrage werde ein solches Verhalten eines Fans grundsätzlich nicht geduldet. Das sei auch dem Fandelegierten so gesagt worden. Für den besagten Fan werde die Angelegenheit mangels Anklagen trotzdem kein Nachspiel haben. *kh*



Gute Stimmung und Familienfreundlichkeit will der SCL in der Eishalle Schoren vereinen. Dazu beitragen soll unter anderem eine erstmalige Vereinbarung mit dem neuen Fandachverband.

Marcel Bieri

Das Dorf will auf jeden Fall eine «echte» Wahl und Auswahl

BETTENHAUSEN Die stolze Anzahl von zehn Kandidierenden bewirbt sich um fünf Gemeinderatssitze. Unter ihnen sind mit Claudia Kiener und Rudolf Schneider gerade mal zwei Bisherige.

Im Dezember wird in Bettenhausen gewählt. Die erste Amtszeit des Gemeinderats seit der Fusion der beiden Ortsteile Bollodigen und Bettenhausen ist vorüber. Spätestens seit der Gemeindeversammlung im Sommer ist gemeinhin bekannt, dass sich Gemeindevorstand Andreas Rhyn (59) einer Wiederwahl nicht stellen wird. Nun, da die Frist für Nominierungen ausgelaufen ist, bewahrheitet sich auch seine damalige Ankündigung. Zwei weitere Gemeinderäte treten auf Ende Jahr aus der Gemeindebehörde zurück. Es sind dies Vizepräsident Beat Kumschick und Sicherheitschef Heinz Aebi.

Sorgen, dass die 655-Seelen-Gemeinde ohne Ortsparteien ihre Ämter nicht besetzen kann, sind allerdings nicht angebracht: Nicht weniger als acht Kandidierende haben sich nebst

den beiden verbleibenden Bisherigen – Sozialvorsteherin Claudia Kiener und Bildungschef Rudolf Schneider – für die Wahl während der Gemeindeversammlung Ende Jahr aufstellen lassen.

Vier Einsprecher kandidieren

Ein Umstand, der sich anhand der jüngsten Ereignisse in der Gemeinde nachvollziehen lässt. Zumal die Oppositionsbewegung, die aus dem Widerstand gegen die geplante Pouletmasthalle gewachsen war, bereits angekündigt hatte, sich aktiv in die Politik einbringen zu wollen. Unter den Kandidierenden sind denn auch wenig überraschend vier Einsprecher gegen das Bauwerk, das einen tiefen Graben im Dorf aufgetan hat. Einer von ihnen, Richard Hübscher, stellt einen Zusammenhang allerdings in Ab-

rede. «Das muss man strikte trennen», sagt der 58-jährige Projektmanager. «Die Einsprecher hat nichts zu tun mit meiner Kandidatur.» Er wolle sich in der Gemeinde für Objektivität einsetzen, für alle Bürger da sein, nicht nur für einen Teil von ihnen. In dieser Haltung werde er auch von anderen Leuten unterstützt, die sich nicht am Diskurs um das Politikum beteiligen hätten.

Auch ein anderer Hallengegner und Kandidat verfolgt dieses Ziel, stellt aber klar: «Es zeigt sich jetzt hier an diesem Engagement, was wir erlebt haben.» Er fordert eine offene, aktive Diskussion innerhalb der Gemeinde, will allerdings in der Zeitung nicht namentlich erwähnt werden. Wie praktisch alle, die sich über die schwelenden Konflikte im Dorf und das Misstrauen gegenüber der aktuellen Gemeindegewalt nur hinter vorgehaltener Hand auslassen. «Angst» ist der Begriff, der in diesen Gesprächen oft fällt – auf verschiedensten Seiten.

«Die Einsprecher hat nichts zu tun mit meiner Kandidatur.»

*Richard Hübscher
Gemeinderatskandidat*

Im Gemeinderat für die Belange und Interessen der Landwirte einsetzen will sich Andreas Schaad – nachdem Berufskollege und -vertreter Heinz Aebi dies nicht mehr tun wird. Auch verweist der 42-Jährige auf die diversen Grossprojekte wie den geplanten Hochwasserschutzdamm und den möglichen Ausbau der Altache, die Bettenhausen bevorstehen: Daran möchte er mitarbeiten. Das Dorf in seiner Weiterentwicklung zu begleiten: Diesen Grund nennt mitunter Urs Zumstein, Landwirt im Nebenamt und Verkaufsleiter hauptamtlich. Der frühere Kommandant der Feuerwehr Buchsi-Oenz sieht zig «Bau-

stellen», darunter auch die Raumplanung, derer er sich gerne annehmen möchte. «Sach- statt Kopfpolitik» möchte der «Ur-Bettenhauser» betreiben und «dazu beitragen, dass man Lösungen findet, hinter denen alle Bewohner stehen können». Wie alle der telefonisch erreichten Kandidierenden ist der 63-Jährige froh, dass es zu einer Wahl kommt und die Auswahl an Kandidierenden breit ist. Das, beteuern alle, habe man so gewollt.

Rhyn: Misstrauen ist spürbar

Als «schön» bezeichnet diese Tatsache auch der abtretende Gemeindevorstand Rhyns Wertmütschli: dass sich niemand aus dem Ortsteil Bollodigen hat aufstellen lassen. Den Run auf die Sitze macht er an den «spannenden Geschichten» fest, die bevorstehen. «In den nächsten 15 bis 20 Jahren werden die Weichen für unser Dorf gestellt.» Einen Zusammenhang mit dem organisierten Widerstand im Dorf

schliesst er kurzerhand aus. Misstrauen spüre man schon im Dorf, gesteht er ein. «Aber die Mehrheit steht hinter dem Gemeinderat.» Es handle sich lediglich um einen kleinen Teil der Einwohnerinnen und Einwohner, der sich unverstanden fühle.

Am 3. Dezember wird gewählt. Erst fünf Volksvertreter in den Gemeinderat, danach wird aus ihrer Mitte ein Präsident erkoren. *Chantal Desbiolles*

Die Kandidierenden: Claudia Kiener, 1975, Medizinische Praxisassistentin (bisher); Rudolf Schneider, 1955, Metzgermeister (bisher); Rosmarie Christen, 1952, Lehrerin/Katechetin; Richard Hübscher, 1956, Projektmanager; Martin Ingold, 1955, Fachspezialist SAP; Hans-Rudolf Lüdi, 1959, Fachbereichsleiter Polizei; Marco Maag, 1971, Fachmann Justizvollzug; Jürg Nyffeler, 1952, Fachspezialist Energie SBB; Andreas Schaad, 1972, Landwirt; Urs Zumstein, 1961, Verkaufsleiter/Landwirt.